

Wöchentliches Organ... 30 Pf. zum Abonnement...

Sächsische Volkszeitung

Verlagsort Dresden... Einzelhefte 22 mm breite Zeile 6 Pf.

Schriftleitung: Dresden-N., Poststraße 17, Fernruf 2011 u. 21013

Dienstag, 7. November 1939

Im Falle von höherer Gewalt... Druckerei: die Hoffke 22 mm breite Zeile 6 Pf.

England plante schon 1936 den Krieg

Ein verräterisches Luftbild gefunden

Spionage bereite Bombenangriffe auf Deutschland vor

Berlin, 7. November.

Eine bei einem britischen abgefliegenen Piloten aufgefundene Zettelkarte zeigt die Vorbereitungen Englands zum Bombardement auch der dichtbesiedelten Industriegebiete Deutschlands.

Trotz der Beschuldigungen, die die Karte durch das Feuer im brennenden Flugzeug erlitten hat, ist zu erkennen, daß bereits im Jahre 1936 Luftangriffe durch planmäßige und bis ins einzelne gehende Vorarbeiten von der englischen Luftwaffe vorbereitet wurden.

1. Während die britische Regierung von Frieden sprach, die Heiligkeit der Verträge zur Erhaltung des Friedens predigte und das Reich durch Aufstellung von Friedensprojekten einzulullen versuchte, hat der englische Geheimdienst in heimlich in Deutschland getrieben, Zielharnen für den deutschen Luftraum hergestellt und Bombenangriffe nicht etwa nur auf militärische Ziele, sondern auf dicht-

besiedelte deutsche Industriegebiete und Anlagen zur Versorgung der deutschen Zivilbevölkerung vorbereitet.

2. Während die britische Regierung Deutschland in den Jahren 1935 und 1936 Vorschläge für einen Luftpakt machte, hat sie selbst insgeheim bereits im Jahre 1936 solche Bombenabwürfe geplant und vorbereitet.

3. Während die britische Regierung der deutschen Regierung wie der Weltöffentlichkeit ihre Friedensliebe beteuerte, hat sie gleichzeitig insgeheim den uneingeschränkten Vernichtungskrieg gegen das Deutsche Volk auf allen Gebieten geplant und vorbereitet.

Denn ihre Friedensbetuerungen hatten nicht etwa die Schaffung eines dauernden, gerechten Friedens zum Ziel, sondern sie dienten nur als Vorwand, um Zeit zu gewinnen. Erst als der britische Rüstungsstand auf ein Höchstmaß gesteigert war, konnte die britische Regierung die Friedensmaske abwerfen und ihre dunklen Pläne gegen Deutschland ins Werk setzen.

Formale oder reale Neutralität

Die holländische Regierung hat der Welt ein Orangebuch unterbreitet, das eine Reihe englischer Neutralitätsverletzungen holländischer Hoheitsrechte festhält und sodann den Standpunkt des holländischen Außenministeriums zu diesen flagranten Rechtsbrüchen umreißt.

Wir erinnern uns in diesem Zusammenhang, daß englische Flugzeuge des öfteren nicht nur holländisches Gebiet widerrechtlich überflogen haben, daß englische Schiffe nicht nur holländische Transporter ohne Rücksicht auf den Bestimmungsort aufbrachten, und wir wissen und haben es aus jenen Ländern selbst oft genug bestätigt erhalten, daß Holland und alle anderen neutralen Staaten durch die Konterbandeliste wirtschaftlich schwer getroffen wurden. Wir wissen weiter, daß England mit allen Mitteln der modernen Piraterie die Neutralen einzuschüchtern versucht und dabei selbst nicht davor zurückschreckt, die Post der Neutralen, die bestimmt keine Konterbande darstellt, zu beschlagnahmen. Wir haben des Weiteren erlebt, daß London höchstens eine lahme Entschuldigung zur Hand hatte, wenn ein Haus und mehrere Menschenleben in einem neutralen Staat durch Bombenabwurf vernichtet wurden. Man könnte diese Liste englischer Rechtsbrüche und Übergriffe gegen Gut und Eigentum der Neutralen beliebig verlängern.

Was uns heute interessiert, ist, daß Holland als erster der neutralen Staaten nun durch die Veröffentlichung des Orangebuches seine Auffassung zum Neutralitätsproblem dargelegt hat. Sie gipfelt darin, daß Holland nach einem formellen, man kann fast sagen: papierernen Protest an die Adresse Londons erklärt, daß es an der bisherigen Politik des Landes festhalten will. Es ergänzt diese Mitteilung damit, daß die außenpolitische Stellung und Tradition der holländischen Regierung Entschlüsse ausschließen, die eine Stellungnahme gegen bestimmte Länder oder Ländergruppen mit sich brächten. Holland beabsichtigt also mit der Herausgabe des Orangebuches nur eine Demonstration, der praktische Bedeutung kaum zukommt; denn es tut nichts, um diesem Protest Nachdruck zu verleihen. Holland verkennt denn den tatsächlichen Sinn des Neutralitätsproblems, denn wirkliche Neutralität fordert eine paritätische Behandlung beider kriegsführenden Parteien.

So geht es also nicht. Gerade Holland, dem Deutschland freiwillig die Erklärung übermittelt hat, die ihm die unbedingte Achtung aller Grenzen und Hoheitsrechte durch das Deutsche Reich zusagt, muß sich also seinerseits Deutschland gegenüber unbedeutend verhalten. Wenn die eine von zwei kriegsführenden Parteien fortgesetzt gegen das Völkerrecht durch Neutralitätsverletzungen verstoßt, die andere sich weinlichst daran hält, so wird man erwarten müssen, daß der betreffende neutrale Staat seinerseits diesen Unterschied nicht einfach unberücksichtigt läßt. Was für Holland gilt, gilt genau so für die anderen neutralen Staaten. Es geht also nicht um eine formelle, sondern um eine reale Neutralität, eine Neutralität, die nicht zuletzt im Interesse der neutralen Staaten selbst liegt.

Noch mehr Schweinefett aus Küchenabfällen

Polizeiverordnung regelt Sammlung — Bisher 1200 ESW-Mästereien

Berlin, 7. November. Der Reichsinnenminister hat kürzlich die Gemeinden und Gemeindeverbände erneut auf die ernährungs- und hygienepolitische Bedeutung des Ernährungshilfsverfahrens hingewiesen und betont, daß die Arbeiten zum Ausbau dieses Verfahrens im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten nach wie vor zu fördern sind. Der sich daraus ergebende Förderung nach einer restlosen Erfassung aller Küchenabfälle wird jetzt durch eine Polizeiverordnung über das Sammeln von Küchen- und Nahrungsmittelabfällen Rechnung getragen. Die Bestimmungen der am 1. November im ganzen Reichsgebiet in Kraft getretenen Polizeiverordnung finden stets nur in den Gemeinden oder Gemeindeteilen Anwendung, in denen das Ernährungshilfsverfahren bereits die Küchen- und Nahrungsmittelabfälle für Schweinemast erlaubt. Die Sammlung der Abfälle kann also erst dann beginnen, wenn die erforderlichen Einrichtungen zu ihrer Verwertung geschaffen worden sind. Der Beginn der Sammlung wird jeweils vom ESW bekanntgegeben.

von Betrieben, in denen Nahrungsmittelabfälle entstehen, müssen diese nunmehr für das ESW sammeln. Soweit Tierhalter bisher Küchenabfälle zur Verfütterung für die eigenen Tiere gesammelt haben, entfällt die Pflicht, die Abfälle dem ESW zur Verfügung zu stellen. In diesen Fällen wird nach Prüfung im Einvernehmen mit dem ESW eine besondere polizeiliche Genehmigung erteilt. Die Hausgeigentümer haben die Aufgabe, die vom ESW genehmigten Sammelmeister zu beschaffen, die bei den Ortsgruppen der NSDAP zu einem angemessenen Preise erhältlich sind. Sie haben weiter für die Aufstellung an geeigneten, weitestgehenden Stellen und für die regelmäßige und gründliche Reinigung zu sorgen. Die Polizeiverordnung bestimmt weiterhin, daß Personen, die Küchen- und Nahrungsmittelabfälle zu gewerblichen Zwecken sammeln wollen, eine ortspolizeiliche Erlaubnis beantragen müssen.

Es ist nun damit zu rechnen, daß die Zahl der schon vorhandenen bzw. vor der Fertigstellung stehenden 1200 ESW-Mästereien in nächster Zeit weiter steigen wird. Dementsprechend wird sich der Beitrag des ESW zur Nahrungsmittelversorgung des deutschen Volkes stetig erhöhen. Seit Einführung des ESW bis zum Kriegsausbruch sind in den ESW-Mästereien bereits über 24 Millionen Kilogramm Schweinefleisch und -fett aus Küchenabfällen erzeugt worden.

Der König der Belgier in Holland

Besprechungen mit der Königin der Niederlande in Anwesenheit der beiden Außenminister.

Amsterdam, 7. November. Am Montagabend ist der König der Belgier, Leopold, in den Haag eingetroffen und hat sich, wie verlautet, nach dem königlichen Schloß Noorddeinde begeben, um mit der Königin der Niederlande einige Fragen des internationalen Zustandes zu besprechen. Königin Leopold ist von Außenminister Spaak begleitet, der bei der Besprechung ebenso wie der niederländische Außenminister van Rieffens anwesend war. Wie verlautet, wird der König der Belgier mit seiner Begleitung bereits am Dienstag die Rückreise nach Brüssel antreten.

Die nachten Ander waren derart verunglückt und erschöpft, daß sie aus dem Rettungsboot in Ladenehen an Bord des U-Boots Frachters gehoben werden mußten. Nach Ausfrage des Schiffsarztes Viltse gab es über 50 Schwerverletzte, darunter zahlreiche Knochenbrüche und Schädelverletzungen. Einer der Zusammengefahrenen ist an den Folgen der gefährlichen Mißhandlungen verstorben.

Italien holt ausgewanderte Söhne heim

Belgrad, 7. November. Der „Jugoslawenski Blog“ berichtet, daß über 100 italienische Familien, die nach der Besetzung Bosniens durch österreichische Truppen im Jahre 1870 ins Land gekommen waren und sich als Weinbauern und Obstgärtner bei Benja Luka niedergelassen hatten, jetzt von der italienischen Regierung wieder in ihre alte Heimat zurückgeholt würden. Sie sollen in den trockengelegten pontinischen Sümpfen angesiedelt werden.

50 000 RM auf Losnummer 145265

Berlin, 7. November. In der heutigen Vormittagsziehung der 1. Klasse der Zweiten Deutschen Reichs-Lotterie fielen drei Gewinne von je 50 000 RM auf die Nummer 145265. Das Los wird in der ersten Abteilung in Viertelteilen, in der zweiten und dritten Abteilung je in Achtelteilen gepieft.

Überwachung des finnischen Post- und Telefonverkehrs

Helsinki, 7. November. Auf Grund einer Verordnung des finnischen Staatspräsidenten wird vom 7. November ab vorübergehend eine Überwachung des gesamten Post-, Telefon- und Telegrammverkehrs zwischen Finnland und dem Ausland eingeführt. Die staatliche Informationszentrale teilt dazu mit, daß Ferngespräche mit dem Ausland außer in finnischer und schwedischer Sprache voraussichtlich nur in deutscher, französischer, englischer, italienischer und estnischer Sprache zugelassen sein werden.

Wieder drei feindliche Flugzeuge abgeschossen

Sonst keine nennenswerten Kampfhandlungen

Berlin, 7. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Westen außer geringer Spätkrupptätigkeit und schwachem beiderseitigen Artilleriefeuer keine nennenswerten Kampfhandlungen.

Gräßliche Rohheiten britischer Seeleute

In der vor den Rettungsbooten niedergeschlagen.

Newyork, 7. November. Die Besatzung des U-Boots „Independence Hall“ berichtete, der „Newyork Sun“ zufolge, bei der Ankunft im Newyorker Hafen über die grauenhafte Mißhandlung indischer Seeleute an Bord des britischen Dampfers „Yorkshire“, dessen Überlebende das U-Boot-Schiff aufnahm. Der Arzt und die Sanitäter der „Independence Hall“ brauchten über 24 Stunden, um 71 verletzte indische Matrosen zu behandeln, welche beim Versuch, die Rettungsboote zu besteigen, von englischen Soldaten und Matrosen mit Knüppeln und Ketten zu Boden geschlagen wurden.

Die militärischen Maßnahmen des Duce von der römischen Presse stark beachtet

Rom, 7. November. Die Besprechung des Duce mit dem italienischen Kronprinzen und den führenden Persönlichkeiten des italienischen Heeres, die Bestätigung von Marschall Badoglio auf seinem Posten als Generalkommandant der italienischen Wehrmacht und die Ernennung des bisherigen Militärattachés in Berlin, General Koatta, zum stellvertretenden Generalkommandanten des italienischen Heeres werden von der römischen Presse stark hervorgehoben. Auch die vom Duce zur Erhöhung der Offizier- und Unteroffizier-Räder beschlossene Maßnahme, monach über die vorgesehene Zahl hinaus 1500 Oberleutnants und Leutnants und 1500 Unteroffiziere neu in den aktiven Dienst eingestellt werden, wird von den Blättern unterstrichen.

Aus dem Ausland werden die schweren Folgen des englischen Wirtschaftskrieges auf den Handel der Neutralen und die durch die militärischen englischen Maßnahmen ausgelösten Proteste aufmerksam verfolgt. Wie wenig man sogar in feindlichen Lagern von den Erfolgsmöglichkeiten einer solchen Kriegsführung überzeugt sei, weist „Messaggero“ in einem Bericht aus Paris nach, in dem der Korrespondent an Hand von Meuerungen der französischen Presse feststellt, daß man nunmehr auch in Frankreich an der Wirklichkeit der Blockade Zweifel zu hegen beginnt.